

Hofmannswalda, Christian Hofmann von: 1. (1697)

1 Ljette hat mein hertz auß meiner brust gerissen/
2 Und läugnet den verübten raub/
3 Sie ist vor meinen bitten taub
4 Und will nicht vom verlust/ noch von erstattung wissen.
5 Mein hertze selbst bekennt/ es leb allein in ihr;
6 Sie aber spricht darzu: sie habe nichts von mir.

7 Mein hertze daurt mich nicht/ Lisette mag es haben/
8 Ich liefr es selbst ihr willig ein/
9 Wo kan wol selbes besser seyn?
10 Nur sie verläugne nicht/ daß es in ihr begraben.
11 Ein sclav erschrickt so sehr vor seinen fesseln nicht/
12 Wenn er nur wissen soll/ wer selbe zugericht.

13 Gestehs/ Lisette/ nur/ du hast es doch genommen/
14 Der himmel weiset selbst auff dich/
15 Ich suche auch sonst nirgends mich:
16 Ich weiß ja/ wer da hat mein bestes theil bekommen/
17 Dein atlaß-weiche hand hats ja aus mir gerückt/
18 Als ich sie unverhofft an meine brust gebrückt.

19 Behalts/ Lisette/ denn/ es soll dir zugehören/
20 Nicht schäme dich des schlechten guts:
21 Das kleinste tröpfchen seines bluts
22 Soll mit besondrer art dich/ meine göttin/ ehren.
23 Nur gönne/ daß mir diß zum ruhme werd' gesetzt:
24 Des schönsten leibes ist mein hertze werth geschätzt.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9603>)